

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 31

PDF erstellt am: **20.07.2024**

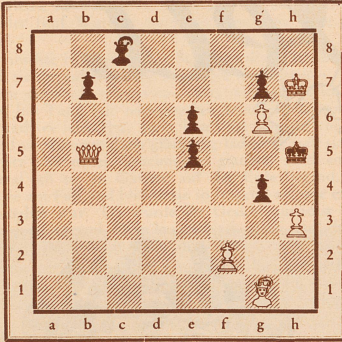
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

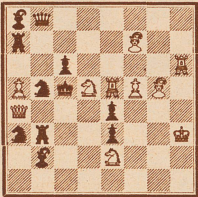
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Problem Nr. 561**  
K. ERLIN, WIEN  
Urdruck



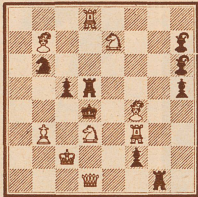
Matt in 3 Zügen

**Problem Nr. 562**  
A. F. Arguelles, Barcelona  
3./4. Pr. Budapester Schachklub 1933



Matt in 2 Zügen

**Problem Nr. 563**  
A. Mari, Ferrara  
3./4. Pr. Budapester Schachklub 1933



Matt in 2 Zügen

**Die deutsche Schachmeisterschaft.**

Ueberzeugender als kurz vorher in Aachen hat Bogoljubow in Pyrmont, wo es um den offiziellen Titel des deutschen Meisters ging, seine Ueberlegenheit bewiesen. Er hat 9 Partien gewonnen, 5 Remis gegeben und nur eine — gegen unseren Mitarbeiter Dr. Seitz — verloren; er erreichte somit

# SCHACH

Nr. 188 Redigiert von J. Niggeli, Kasernenstr. 21c, Bern 4. VIII. 1933

11 1/2 aus 15 Partien. Sein nächster Rivale ist diesmal der Nürnberger Dr. Rödl, der in Aachen bekanntlich enttäuschte, sich jetzt aber mit 9 1/2 Punkten an 2. Stelle setzte. Den 3. und 4. Preis teilen Carls und Kieninger mit 9 und dann folgt die Berliner Gruppe, von der ein jeder als Favorit gelten konnte, nämlich Koch, Helling, Sämsich, Richter geschlossen mit 8 Punkten; ihnen hatte sich noch Weißgerber (Saargebiet) angeschlossen. Ahues begann so unglücklich, daß seine 7 1/2 Punkte Achtung abnötigen. Es folgen weiter Rellstab und Dr. Seitz mit 7, Brinckmann und von Holzhausen mit 5 1/2, Schories mit 5 und Leonhardt mit 4 1/2 Punkten.

Die deutsche Meisterschaft wurde zum erstenmal im Jahre 1922 in Oeynhausen von Post gewonnen. 1923 ging der Titel an den Wiener Grünfeld über; dann folgte eine Periode der Zweifel, ob man ihn einem Ausländer zuerkennen dürfe. So wurde er 1927 in Magdeburg Spielmann zuerkannt und wieder aberkannt. In Duisburg (1929) errang Ahues die vielbegehrte Würde. Seit dem Turnier von Swinemünde 1931 ist jedoch der inzwischen naturalisierte Bogoljubow Titel-inhaber. Schon damals war Dr. Rödl sein stärkster Rivale; bekanntlich führte erst ein Stüchkampf zur Entscheidung. Angesichts des Aufschwungs, den das Schachleben in Deutschland genommen und dank der behördlichen Förderung, dessen es sich erfreut, dürften die deutschen Meisterschaftskämpfe nun regelmäßig ausgetragen werden.

**Partie Nr. 216**

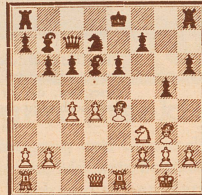
An den Kämpfen um die holländische Meisterschaft beteiligt sich auch Dr. M. Euwe, der in der ersten Runde folgende hübsche Partie lieferte:

Weiß: Euwe.

1. d2—d4
2. c2—c4
3. Sb1—c3
4. Sg1—f3
5. c2—c4
6. Sc3×e4
7. Lf1—d3 ?)
8. 0—0
9. Tf1—c1
10. Lc1—g5 ?)
11. Lg5—h4
12. Ld3×c4
13. Lh4—g3

Schwarz: Mulder.

- d7—d5
- e7—c6
- c7—c6
- Sb8—d7 ?)
- d5×c4
- Sg8—f6
- Dd8—c7
- b7—b6
- Lc8—b7
- Lc8—b7
- h7—h6 ?)
- Sf6×c4
- g7—g5
- Lf8—d6 ?)



14. d4—d5! ?)
15. d5×e6
16. Lc4—g6+
17. h2×g3

- Ld6×g3 ?)
- f7×c6 ?)
- Kc8—c7
- c6—c5

18. Dd1—c2 ?)
19. Lg6—f5!
20. Lf5×e6 Aufgegeben !)
- Ta8—f8
- Tf8—f6 !)

1) Mit dem Hinauschieben von Sf6 läßt Schwarz bewußt den Zentrumsvorstoß e2—c4 zu, ein Experiment, dessen Fragwürdigkeit Euwe einwandfrei klarstellt.

2) Besser als Lg5, das Schwarz Gelegenheit zu rascher Entwicklung bietet.

3) Im Gegensatz zu der mühsamen schwarzen Entwicklung bringt Weiß mit jedem Zuge eine Figur in günstige Angriffsstellung.

4) Vorsichtiger war 10... Le7, um sich je nach der Entwicklung der Dinge die beiden Rochaden offen zuhalten.

5) Schwarz hoffte mit den Bauernvorstößen in Verbindung mit Ld6 ein Tempo zu gewinnen, das den in der Eröffnung entstandenen Stellungsvorteil ausgleichen sollte. Er erlebte aber eine böse Enttäuschung.

6) Bereits holt der Großmeister zum entscheidenden Schläge aus, der die Schwächen der schwarzen Stellung rücksichtslos bloßlegt.

7) Von den vielen Möglichkeiten führt keine aus der Katastrophe heraus. 14... 0—0—0 führt schon zu Figurenverlust (15. dc L×g3 16. cb+, oder 15... L×c6 16. L×L DXL 17. D×d6); 14... ed kommt nicht in Frage wegen 15. cd LXL 16. Te1 Db8 17. de etc.; 14... 0—0 ist auch nicht besser (15. dc LXL 16. cb etc.).

8) Erzwungen; ein Springerzug führt zur Vernichtung. Mit dem Textzug aber öffnet sich Weiß eine neue Angriffslinie.

9) Sofortiges Lf5 ist wegen der Verteidigung Sf8 noch nicht wirksam. Mit dem Textzug, der Df5 droht, erzwingt Weiß in feiner Weise die Verstellung des Feldes f8.

10) Alle Verteidigungsversuche erweisen sich als trügerisch. Es erfolgt eben trotzdem:

11) Auf TXL führt 21. Dh7+ offensichtlich zum Matt (21... Kd8 22. Dg8+ etc.; 21... Kd6 22. Tad1+ etc.).

**BÜCHERTISCH**

**Festschrift der Wiener Schachzeitung.** Verlag der Wiener Schachzeitung, Wien IV. Preis 1.50 RM.

Die vor 35 Jahren von Marco gegründete Wienerin feiert ihr 25jähriges Jubiläum (während 10 Kriegs- und Nachkriegsjahren war das Erscheinen eingestellt) mit der Herausgabe einer kleinen Festschrift, die alle Vorzüge der Zeitschrift hervorhebt. Die hervorragendsten Meister haben Beiträge beige-steuert, wobei sie sich schon in der Wahl des Titels selbst charakterisieren: Nimzowitsch schreibt ein Kapitel «Aus dem Blaubuch der Zentrierung», Tartakower begutachtet «Der Widerspenstigen Zähmung», Spielmann stellt Betrachtungen über «Eine verblüffend altmodische Neuerung» an usw. Dazu kommen Probleme und Endspielstudien, Aufsätze über bekannte Meister. Kurz, der geringe Preis läßt in keiner Weise Schlüsse auf den Inhalt zu.



Ein schönes  
und die rassige  
aber die Ächte  
die Blaubandbrissago



## DAS Lutteurs REZEPT FÜR SOMMER 1933



**Lutteurs-Cup**  
das Hemd mit angenehmem Kragen, bequem und angenehm für die Straße

**Lutteurs-Polo**  
das Hemd mit kurzen Ärmeln für Wochenend und Sport

Bezugsquellennachweis: A.G. Fehlmann Söhne, Schöfland